

Asientag 2021: Monolog oder Dialog



Myanmar und Thailand: Protestbewegungen, Repression und Solidarität

In diesem Workshop gaben die Sprecher:innen Praphakorn Lippert (Universität Passau und Koordinatorin des Network of Thai Workers in Europe), Ohnmar Khin (Studentin und Aktivistin) und Sai Sam Kham (Aktivist) einen Überblick über das Geschehen des letzten Jahrs in Thailand und Myanmar. Zusätzlich sprachen sie über Möglichkeiten und Probleme der internationalen Solidarität. Moderiert wurde die Veranstaltung durch Henri Myrntinen (Gender- und Konfliktforscher).

Sai Sam Kham begann mit einem Überblick der Situation Myanmars nach dem Coup im Februar 2021. Waren die Hauptformen des Widerstands zunächst Proteste, ziviler Ungehorsam und der Versuch Sicherheitskräfte zum Überlaufen zu bewegen, entwickelten sich rasch auch Boykotte und das sogenannte social punishment, eine Ächtung von Personen die den Widerstand nicht ausreichend unterstützten. Eine neuere Entwicklung ist auch der offene, bewaffnete Widerstand eines Teils der Bevölkerung. Die meisten Sorgen bereiten den Menschen zurzeit die Gräueltaten des Militärs, ihre humanitären Nöte, der Zusammenbruch des ökonomischen Systems und der andauernde Genozid an den Rohingya. Die internationale Gemeinschaft wird aufgefordert Waffenlieferungen, finanzielle Unterstützung für die Junta und Straffreiheit einzustellen.

Ohnmar Khin berichtete von Solidaritätsarbeit für Myanmar in Deutschland. Dabei habe sich eine Reihe von Netzwerken gegründet, die gemeinsam daran arbeiten die Situation im Land in der deutschen Gesellschaft präsent zu halten, moralische wie auch finanzielle Unterstützung für den Widerstand im Land zu sammeln und Druck auf deutsche Entscheidungsträger:innen auszuüben, damit diese die Forderungen der myanmarischen Zivilgesellschaft aufnehmen. Dabei sind die Angebote und Beteiligungsmöglichkeiten breit gestreut: Es werden beispielsweise Briefkampagnen und Mahnwachen organisiert oder Freiwillige unterstützen die Arbeit von Reportern um die Verstrickungen der deutschen Industrie aufzuzeigen. Aber auch kulturelle Aspekte werden abgedeckt: Burmesische Restaurants werden Schauplätze von Solidaritätsaktionen, Film- und Musikvorstellungen werden angeboten.

Praphakorn Lippert stellte die Situation in Thailand nach der Machtübernahme des Militärs 2014 dar. Seit 2020 kam es erneut verstärkt zu Protesten, die den Rücktritt des Generals und eine Reform der Verfassung und der Monarchie forderten. Das Militär reagierte auch hier mit massiver Repression der Proteste und geht im Inland wie auch Ausland gegen Widerständige vor. Im Sommer 2021 kam es zu einer zunehmenden Radikalisierung unter jugendlichen Protestierenden, die ihre Forderungen durchsetzen wollten. Als Parteien diese daraufhin in ihr Wahlprogramm aufnehmen wollten, erklärte das Verfassungsgericht die Forderung nach einer Reform der Monarchie für verfassungswidrig. Dies bedroht sowohl progressive Parteien, führt aber auch zur Bildung neuer Proteste. Diese finden auch international statt, besonders in Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

In der Diskussionsrunde kam zur Sprache, dass, während die Bewegungen stark an einer Solidarisierung miteinander interessiert sind, dies unter den repressiven Bedingungen häufig nicht möglich ist. Außerdem sind beide Gruppen in den Ländern aktuell noch mit der Neuaufstellung ihrer Gruppierungen beschäftigt, da viele ehemalige Repräsentant:innen verhaftet wurden. Auch international kommt es zu Kooperationen, hier sei auch die *Milk Tea Alliance* erwähnt, allerdings bleibt die Frage offen, wie Aktionen durchgeführt werden können, um den Forderungen gleichmäßig Gehör zu verschaffen. Positiv erwähnt wurde die starke Beteiligung der jungen Generation, die alte

Paradigmen überwinden kann. Es wurde als eine Aufgabe der Stiftung Asienhaus festgehalten, einen Ort zu ermöglichen, an dem diese Koordination stattfinden kann.

Bericht von Majid Lenz